

Zürcher Kunstchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **18 (1931)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

teres ins Auge. Die Ausstellung tritt dem einseitigen, wie immer verkappten blossen Nützlichkeitsstandpunkt, für den die Form nichts anderes ist als Gestaltung des reinen Gebrauchszwecks, entgegen, indem sie unmittelbar durch den Augenschein davon überzeugt, wie vor der, einem irrationalen Gestaltungstrieb entspringenden absoluten (ornamentlosen) Form alle rationalen Deutungen versagen. Darin beruht der erzieherische Wert der Ausstellung, die übrigens wohl nicht ganz zufällig mit dem 60. Geburtstag von Adolf Loos zusammenfällt,

an dessen Lebensarbeit sie unwillkürlich denken lässt. Man wird angesichts der neuen Formen, deren «Klassik» ihre Aufstellung neben Gefässen aus dem alten China, aus Griechenland, Italien, Südsee oder südamerikanischer Primitive gestattet, andererseits nicht im Unklaren darüber sein dürfen, dass die wesentlichste Voraussetzung einer neuen Formkultur heute noch fehlt: gerade die «ewigen», dem Sinn nach allgemeingültigen unter den neuen Formen sind vorerst nur möglich auf der schmalen Basis des Individuellen.

Hans Eckstein.

Zürcher Kunstchronik

Das Kunsthaus vereinigte im Empfangsraum etwa ein Dutzend Gemälde, die als Neuerwerbungen 1930 nunmehr in die einzelnen Abteilungen der Sammlung eingereiht werden. Von Hodler sah man drei weibliche Bildnisse aus verschiedenen Epochen: Mlle Léchaud 1874, Mlle Duchosal 1885, Mme A. R. 1917, von Otilie Röderstein das im Auftrage des Zürcher Stadtrates gemalte Bildnis des ehemaligen Stadtpräsidenten Naegeli (für dieses Bild anbietet sich die Redaktion des «Werk» dem Kunsthaus als Neujahrgeschenk einen Rahmen, überzogen mit moosgrünem oder violettem Plüsch, zu stiften), von Fritz Widmann einen «Krautacker» und von E. G. Rüegg ein vielfiguriges Legendenbild. Das Bildnis Else Kupfer von Oskar Kokoschka (1910), eine kontrastreiche «Strandpromenade» von Beckmann und eine wundervoll helle und duftige Marine von James Ensor (1880er Jahre) sind ferner hervorzuheben.

Die Dezemberausstellung des Kunsthauses vereinigte Einzelwerke und kleine Gruppen von Gemälden, Plastiken und graphischen Arbeiten von Mitgliedern der Sektion Zürich der Ges. Schweiz. Maler, Bildhauer und Architekten. Da dies bereits die sechste Gruppenausstellung des Jahres war, versuchte man ihr auf Anregung Karl Hügin's einen festeren Halt zu geben, indem man als Thema «der Sport in der Kunst» wählte. Etwa die Hälfte der ausgestellten Arbeiten zeigten denn auch motivische Anspielungen auf Turnen und Baden, Jagd und Wanderung, Wettspiel und Sportmilieu. In Landschaften wurden kleine Flugzeuge hineingemalt, eine Frau las eine Sportzeitung, oder diese lag auf dem Tisch, Selbstbildnisse wurden mit Tennisschlägern ausgestattet. Wirkliche Berührungspunkte zwischen Sport und Kunst ergaben sich höchstens bei den leicht ironisierenden Genrebildern von Sportveranstaltungen; im übrigen wurde die Ausstellung am besten charakterisiert durch die Bemerkung eines Malers in der «N. Z. Z.»: «Aber auch eine innere Distanz zum Stoff kann zu netten Formulierungen führen.»

Eine Fülle lebendiger Werte bot die Ausstellung im Kunstsalon Wolfsberg, an der sich vierzig meist jüngere Schweizer beteiligten. Man sah stark akzentuierte, motivisch merkwürdig weit auseinanderliegende Bilder von Cuno Amiet, weich zusammengeschlossene Kompositionen von Ernst Gubler, frische Landschaften des Thurgauers E. Hubert, sonnige Figurengruppen von J. Flück. Interessante Kollektionen von Th. Theomeier, A. Bosshardt, A. Siegfried, A. Suter, R. Wehrlin behaupteten sich neben Arbeiten bekannter Zürcher und ostschweizerischer Künstler.

E. Br.

Das Programm der Januarausstellungen in Zürich

Nachdem in der Festzeit möglichst vielen einheimischen Künstlern Gelegenheit zum Ausstellen leicht verkäuflicher Arbeiten geboten wurde, bestimmen nach dem Jahresanfang wiederum ausgeprägte Individualitäten oder innerlich zusammenhängende Leitgedanken das Bild der Ausstellungen. Das Kunsthaus stellt Bildergruppen von Heinrich Altherr, Jakob Ritzmann, V. H. Wiesmann u. a. zusammen und zeigt plastische Arbeiten von Arnold Huggler, R. Wening und Max Soldenhoff. — Der Kunstsalon Wolfsberg reiht seinen der Kunst einzelner Länder gewidmeten Ausstellungen eine Auswahl aus russischer Kunst an, die Malerei, Plastik, graphische Arbeiten und Proben des Kunsthandwerks umfassen soll. — Die Galerie Forter hat Werke des französischen Malers Georges Rouault gewählt, die Galerie Aktuaryus neue Bilder von Eduard Bick. Die Kupferstich- und Handzeichnungs-Sammlung der E. T. H. vereinigt Blätter aus der Blütezeit der französischen Graphik des XVIII. Jahrhunderts zu einer Ausstellung, die dem Sittenbild gewidmet ist. Es ist dies ein kulturgeschichtlich bedeutungsvolles Hauptgebiet des graphischen Schaffens der Epoche, das in hervorragenden Farbenstichen auch technisch Bedeutendes aufzuweisen hat.

br.